

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 12. Februar 1890.

№ 18.

Ein Charakterbild.

Wie im gesellschaftlichen Leben die besten Freunde oft die ärgsten Feinde werden, so ist es auch in unserm Vereinsleben keine Seltenheit, daß diejenigen, welche noch vor kürzerer oder längerer Zeit scheinbar die regsten Förderer und Vorkämpfer unserer Prinzipien waren, später, wenn ihr Ehrgeiz keine rechte Befriedigung mehr fand oder wenn sie in eine sogen. bevorzugtere Stellung hinaufrückten, nicht bloß dem Vereine den Rücken kehren, sondern oft in demselben Grade seine Gegner werden, in welchem sie sich vorher als seine Freunde gebärdeten. Es ist dies eine betrübende Thatsache, welche hauptsächlich in dem „Strebertum“ unsrer Zeit beruht. Wir sehen daher nicht selten Leute von zweifelhafter Qualität die besseren Plätze einer Druckerei, wie Faktor- und Metteurposten usw., einnehmen und ein nur tageweises Verweilen in einem solchen Geschäft verrät uns schon, mit welchen Geisteskindern wir es zu thun haben. Natürlich steigt das Gehalt dieser Kollegen in dem gleichen Verhältnisse wie das ihrer Untergebenen abnimmt, und die notwendige Folge ist ein Tarifkonflikt, bei dem diese Gewaltigen der Dffizin im Vereine mit einigen treuen Trabanten und einer etwas stark vermehrten Jüngerschaft nach Kräften dazu beitragen, die Satzungen des U. B. und der Tarifkommission, die sie früher selbst verherrlicht haben, zu bekämpfen und zu unterdrücken. Bringen es dazwischen Streber wohl gar zu einem eignen Geschäft, so sind sie selbstverständlich „die Herren im Hause“, die sich „keine Vorschriften machen lassen“ und die natürlich auch die Schmutzkonzurrenz und Lehrlingswirtschaft in schamlosester Weise betreiben.

Fragen wir uns nun, woher eine solche Bekennung der Stellung eines Faktors oder Metteurs kommt, so müssen wir darauf antworten, daß dieselbe erstens durch das schon erwähnte Strebertum, zweitens aber wohl meist durch die aus solchen Elementen hervorgegangenen Prinzipale hervorgerufen wird. Statt daß — wie es in humanen Geschäften üblich ist — der Faktor neben der Beaufsichtigung des Personals als Vermittler zwischen den ihm Unterstellten und seinem Chef fungiert und in richtiger Erkenntnis seiner Doppelstellung sowohl die berechtigten Forderungen der Gehilfen wie auch die unzähligen kleinen und großen Vortheile und Interessen, die zum Emporbühen des Geschäfts notwendig sind, wahrzunehmen hätte, wird er zum Aufseher gebraucht, welcher mit einem Sklaventreiber viel Ähnlichkeit besitzt. Je nutzbringender er seine Untergebenen macht, je höher sein Ansehen beim Brotherrn. Während man die Rechte der Gehilfen möglichst zu schmälern sucht, verlangt man um so mehr von ihnen, daß

sie die Interessen des Geschäfts vertreten, was allerdings unter solcher Bewandnis zu den Unmöglichkeiten gehört. Leider kommt der bis zum Ueberflusse überfüllte Arbeitsmarkt, den sie durch reichliche Ausbildung (?) und Ausbeutung von Lehrlingskräften immer mehr zu bevölkern suchen, diesen Herren ausgezeichnet zu statten.

Haben wir im vorstehenden teilweise die Bedeutung der verkannten Stellungnahme eines Teiles unserer Faktore in bezug auf die Durchführung des Tarifs erörtert, so kommen wir nun zu einem andern manchenorts auftauchenden Fehler. Es ist das falsche Vorgehen bei Lohnbewegungen, bei welchen man unseren Reihen angehörige Faktore, die trotz ihrer besseren Einkünfte mit der Vergangenheit nicht gebrochen hatten, von der Solidarität mit den übrigen Kollegen ihrer Dffizin ausschloß und nur die mit dem Minimum Bezahlten zu einem Vorgehen veranlaßte. Die notwendige Folge war, daß letztere zum größten Teile, da sie allein keinen großen Druck auf die Prinzipale auszuüben vermochten, schnell und leicht durch andere, womöglich noch billigere Kräfte ersetzt wurden, während hingegen manche von vornherein jeden Widerstand aufgaben. Soll daher ein Erfolg bei Konflikten erreicht werden, so müssen die bevorzugteren und intelligenteren Gehilfen mit ihnen weniger bezahlten Kollegen Hand in Hand gehen. Das ist ein alter Grundsatz, der nie vergessen werden darf.

Zu unsrer Genugthuung gibt es nun immer noch eine ganze Anzahl Faktore und Geschäftsleiter, die die Bestrebungen des U. B. achten und zu würdigen wissen, selbst ohne Mitglieder desselben zu sein, so daß wir die Hilfe der anfangs beschriebenen wohl entbehren können. Z.

Korrespondenzen.

-y. Halle a. S. Wenn seit einer Reihe von Jahren von der Gehilfenschaft wiederholt das Bedürfnis ausgesprochen wurde, zwecks praktischer Durchführung des vereinbarten Tarifs den D. B. B. als Tarifkontrahenten dem U. B. D. B. gegenüber zu stellen, so dürfte in der Sitzung des Gesamtvorstandes des D. B. B. der erste Schritt hierzu gethan worden sein. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, zu prüfen und Vermutungen darüber anzustellen, ob und inwieweit die Erreichung dieses Zieles segensbringend für die Gehilfenschaft zu werden verpicht, nur auf einen Vorfall soll aufmerksam gemacht werden, welcher in gewissen Kreisen recht peinlich zu berühren im stand ist. Nach dem Bericht in Nr. 15 des Corr. nahm u. a. auch Herr Schwefschke-Halle an den Beratungen des Vorstandes des D. B. B. teil, und da die gefaßten Beschlüsse einstimmig angenommen wurden, so hat der genannte Herr durch seine Stimmabgabe eine geradezu unbegreifliche Stellung eingenommen. Hätte Herr Schw. die Ausführungen des Herrn Georgi-Bonn zu den feintgen gemacht, es würde niemand von denen, die ihn und seine Druckerei kennen, etwas auffälliges darin gefunden haben, denn das gleiche Renomme, welches der Vertreter des Kreises Rheinland-Weiskalen im Jahr 1886 sich bei der Gehilfenschaft erworben,

besitzt der ehemalige Vertreter des Kreises Sachsen-Thüringen in mindestens gleichem Maße bis auf den heutigen Tag. Nicht genug, daß in genannter Druckerei vollständig tariflose Zustände herrschen (die Grundpositionen werden nach 1878er Tarif bezahlt, ein Teil der übrigen Bestimmungen dieses Tarifs wird jedoch nicht beachtet), gilt dieselbe auch mit Recht als eine der größten Lehrlingsanstalten am Ort und darüber hinaus; bei einer Anzahl von 30—35 Gehilfen bilden 20 Lehrlinge den Durchschnitt der letzten Jahre. Auch jetzt beabsichtigt Herr Schw. eine Reduktion der letzteren noch nicht eintreten zu lassen, denn noch vor wenigen Wochen wurden durch die Tageszeitungen „mehrere Lehrlinge“ gesucht, ja selbst in den Schulen wurde seitens des Direktors die Schwetichste Druckerei als Lehrstätte aufs wärmste empfohlen. In der That sind sich die Lehrlinge vollständig selbst überlassen und bilden mit wenigen Ausnahmen, zum Gehilfen herangereift, den Schwarm aller bejagten Druckereien. — Die Arbeitszeit ist eine unumschränkte, in der Zeitungsabteilung eine zwölfwündige mit regelmäßiger Sonntagsarbeit, ohne Entschädigung hierfür wie auch für Ueberstunden. Als im Dezember v. J. die Gehilfen bei Herrn Schw. wegen Einführung des Tarifs vorstellig wurden, lehnte derselbe dies ohne Bedenken ab! Nach Erwägung aller dieser Umstände drängen sich die Fragen auf: Wird sich irgend ein Prinzipal durch Herrn Schw. bewegen lassen, den in der Sitzung ins Auge gefaßten Punkten näher zu treten? Hat Herr Schw. bei der Abstimmung überlegt, daß er sein gesamtes Personal, die große Anzahl Lehrlinge inbegriffen, von allen Tarifdruckereien ausschließt? Ich will die sich mir aufdrängenden Hintergedanken, welche dieser Handlungsweise unterzulegen wären, ungeschrieben lassen und annehmen, daß Herr Schw. etwas Unüberlegtes gethan hat; aber jedenfalls wäre es sehr angebracht, wenn der Vorstand des D. B. B. Herrn Schw. auf das nachhaltige seiner Handlungsweise aufmerksam machte, welches dazu angethan ist, auf Seite der Gehilfen Enttäuschung hervorzurufen und bei den Prinzipalen, welche ohnehin über die ihnen durch Herrn Schw. bereitete Konkurrenz klagen, berechtigtes Mißtrauen zu erwecken.

Leipzig. Die Gesellschaft Typographia hielt am 8. Februar eine heitere Abendunterhaltung ab, deren Programm an Chor-, Solo- und Ensemblevorträgen so viel bot, daß das Tanzbein erst von gegen 1 Uhr ab in Bewegung gesetzt werden konnte. Wie sehr die Auswahl der Vorträge dem Geschnade der überaus zahlreich erschienenen Besucher entsprach, das bewies einerseits die Geduld, mit der man — trotz der teilweise langen Pausen — bis zu Ende aushartete, andererseits der stürmische Beifall, der den Ausführungen gezollt wurde. Den Schluß derselben bildete: Der Taucher, großes humoristisches Quodlibet für Soli und Chor, eine Travestie von Schillers Taucher in Volkslieder-Melodien, die in Kostümen aufgeführt wurde. Radfahrer und ein Konzertmal — nicht intellierte — zeigten ihre Kunst im vortheilhaftesten Lichte, so daß an Stelle der „Feiterteit“ allseitige Bewunderung trat, was — ebenso wie die Gesangschöre — eine angenehme Abwechslung bot.

-e. Magdeburg, 8. Februar. Die Anfang Dezember vorigen Jahres mit so günstigen Aussichten für die Hinzuziehung der hiesigen Kollegen zu den gewerkschaftlichen Bestrebungen endende Allgemeine Buchdruckerversammlung hat leider den erwarteten Erfolg nicht gebracht. Statt daß die in verschiedenen Dffizinen gewährten Lohnaufbesserungen zu der Erkenntnis beitrugen, wie auch hier die Gehilfenorganisation mehr oder weniger ihren Einfluß äußert, haben dieselben vielmehr ein weiteres Sich-gehen-lassen im Gefolge gehabt. Und doch treten die Fragezeichen, wie es mit der Zukunft werden soll, fortwährend an die hiesigen Buchdrucker heran. Zu wiederholtenmalen verlangte die

Regierung eine Abänderung des Zwangsidentifikationsstatuts des Magdeburger Buchdruckervereins insofern, als die Einnahmen zu den Ausgaben nicht im Einklang ständen. Zum 16. Februar ist daher eine Versammlung des Vereins einberufen, die sich mit der Erhöhung des Beitrages und beträchtlicher Herabsetzung der Leistungen zu beschäftigen haben wird. Es liegt nicht näher als die Auflösung der Zwangsidentifikationskasse, für welche denn auch viele Mitglieder zu stimmen bereit sind. Schon jetzt kann man die statutarischen Bestimmungen obiger Kasse keine günstigen nennen, sollten aber die Veränderungen angenommen werden, dann ist es wahrlich nicht begehrenswert, derselben anzugehören. Für 55 Pf. Beitrag würden in Zukunft die Leistungen in der ersten Zwangsidentifikationskasse bei 15jähriger Mitgliedschaft 3 Mk., bei 20jähr. 4 Mk., 25jähr. 5 Mk. und bei 30jähriger Mitgliedschaft 6 Mk. pro Woche betragen; analog ungenügend ist das Verhältnis in der gleichfalls dem Magdeburger Buchdruckervereine zugehörigen zweiten Zwangsidentifikationskasse. Wird nun infolge dieser notgedrungen beantragten Verschlechterungen die Kasse fallen gelassen, so geht damit freilich auch das letzte schwache Hilfsmittel im Zwangsidentifikationsfälle für die Kollegen verloren. Wie anders wäre es, wenn man dem H. B. D. W. beizutreten sich entschließen würde? Wir glauben, daß ein Lebertritt der Magdeburger zu der Zwangsidentifikationskasse des H. B. nicht ausgeschlossen wäre, falls die Mitglieder der erstern volle Vereinsmitglieder zu werden gedächten. Die Vorteile eines solchen Lebertrittes hier auseinanderzusetzen heße — nachdem mehrere Allgemeine Versammlungen dazu ausgiebigsten Anlaß boten — Eulen nach Athen tragen. Der einfache Vergleich zwischen dem nationalen und örtlichen Klassenwesen gibt jedem eine Masse Momente an die Hand, die für unsern Vorschlag, den Lebertritt, sprechen. Indes einen Haufen hat die Sache allerdings: die Firma Faber, bei welcher über 100 Mitglieder des H. B. beschäftigt sind, hält ihre Offizin für den H. B. geschlossen. Niemand wird leugnen, daß die Chefs in mancher Hinsicht für das Wohl ihrer Arbeiter bemüht sind, aber der letztere Umstand ist doch geeignet, dem Auerkenntnis all dieser Liberalität Abbruch zu thun. Wir können daher auch nicht annehmen, daß eine auf die Deffnung des Geschäfts für den H. B. D. W. bezügliche gut motivierte Petition des Personals — welches zum Anschlusse geneigt ist — von den Herren Faber verworfen würde. Gerade im jetzigen Augenblicke, wo der deutsche Prinzipalverein dem H. B. D. W. die gemeinschaftliche vertragsmäßige Regelung der gewerblichen Verhältnisse anträgt, weil, wie sein Sekretär Herr Dr. Schmidt sagte, mit unorganisierten Arbeitern eine solche nicht zu erreichen ist, scheint uns ein Abgehen der genannten Herren Prinzipale von ihrem ablehnenden Standpunkte sehr wahrscheinlich. Die Thätigkeit unsers Vereins wird von behördlicher und autoritärer Seite — man denke an Prof. Brentano — hochgeschätzt und sie dürfte bei sachlicher Prüfung auch hier Beifall finden — sprechen doch sogar die jüngsten kaiserlichen Erlasse für Institutionen, wie wir sie seit langem hegen und pflegen. Schließlich ist doch die Verantwortung desjenigen Arbeitgebers, der seinen Arbeitern die Sicherung in vorzüglichen Hilfskassen verweigert, eine so große, daß sie auf die Dauer zu tragen höchst bedenklich wird. Wir würden uns freuen, diese Gedanken als Beratungspunkte bei obiger Versammlung zu Grunde gelegt zu finden, ebenso wie die angeregte Petition nicht unterlassen werden sollte. Man gehe unverzagt ans Werk und trete mit dem Vorstände des H. B. und mit den Herren Faber in Unterhandlung, dann werden obige Ziele gewiß erreicht.

*** Rom, Ende Januar.** In den Druckereien fehlt es gerade nicht an Arbeit, die Segeparäfte sind zum größten Teile besetzt und doch haben wir mehr überflüssige Arbeitskräfte als uns lieb ist, welche der regelmäßigen und der Extra-Unterstützungskasse zur Last fallen. Nach den Gründen brauchen wir nicht zu forschen, sie sind bekannt genug. — Das Segeparattee muß in gewohnter Weise abermals dringende Auforderungen an jene Kollegen ergehen lassen, welche mit den Beiträgen für die letzten sechs Monate des vergangenen Jahres im Rückstande sind. Das Komitee wird noch verschiedene Male auffordern müssen, ehe es seine Bilanz ziehen kann. — Rom wird nun auch seine Produktiv-Genossenschaftsdruckerei haben; das Beispiel anderer großer Schwesterstädte, wo diese Unternehmungen ganz solid dastehen, hat dazu angeleitet. Vor etwa Monatsfrist wurde der Gründungssatz nebst Statut im Wesen eines Notars und 92 Kollegen gesetzlich festgesetzt und ein Verwaltungsrat gewählt. Die Aktien werden in Höhe von 75 Lire ausgegeben und lauten auf den Namen des Besitzers. Jede Woche ist wenigstens eine Lire einzuzahlen. Die weiteren Einzahlungen werden nach Bedarf mit 50 Centimen erhoben. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Statuts verpflichtet sich der Unterzeichnete zum strikten Annehmen derselben. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Lire, kann aber im Laufe von zwei Monaten in wöchentlichen Raten von 50 Centesimi bezahlt werden. Bei später eintretenden Aktionären laufen die Einzahlungen vom Datum des Beitrittes. Jeder Aktionär erhält den

provisorischen Titel seiner Aktie, auf welchem die gemachten Einzahlungen bescheinigt werden. Die Einzahlungen sind im Bureau des Segeparates zu machen. Der Verwaltungsrat wird nicht eher an die erste Einrichtung der Druckerei gehen als bis zwei Drittel des Gesamtfonds eingezahlt sind. — Neapel ist und bleibt unter allen großen Druckstädten Italiens das gequälteste Schmerzenskind. In dem reinen Chaos von einander sich widersprechenden Ansichten, Mörgeleien und der unbegreiflichen Schlassheit eines großen Teiles der Verbandsmittglieder wird es den Komitees bei dem besten Willen unmöglich, Ordnung zu schaffen. Kaum hat das abgetretene Komitee sich seiner schweren Bürde entledigt, so muß das neue den harten Kampf von neuem beginnen. Die finanziellen wie die moralischen Zustände sind total verrotten. Bei dieser Sachlage ist es natürlich nicht zu verwundern, wenn es die Prinzipale mit ihren Verpflichtungen nicht immer so genau nehmen und die Gehilfen es sich gefallen lassen. — Von bedeutenden Streiks vernimmt man seit längerer Zeit nichts. Gelegentliche partielle Streiks werden durch die Dazwischenkunft der Sigkomitees geschlichtet und meist zu gunsten der Gehilfen. So kam es vor kurzem in Florenz wegen fortgesetzter Tarifmängel, welche hauptsächlich vom Direktor ausgingen, zur Niederlegung der Arbeit. Das Sigkomitee wandte sich an das Zentralkomitee in Mailand, das aber, wie man sagt, aus finanziellen Gründen seine Einwilligung zur Unterstützung nicht gab. Das Sigkomitee nahm die Angelegenheit allein auf sich und errang einen vollständigen Sieg. — Der in der ersten Hälfte des Dezember vor den Majjien in Mailand verhandelte Prozeß gegen 33 des Anarchismus angeklagte Arbeiter endete mit der Verurteilung von acht. Die übrigen wurden entlassen. Von unseren Kollegen wurde einer zu 14 Monaten und 2500 Lire und der andre zu 10 Monaten Gefängnis und 1200 L. Geldstrafe verurteilt. Die anderen in diesem Prozeß verwickelten Buchdrucker wurden straflos erklärt. — Wie es bei den im vergangenen Spätherbste vorgenommenen Gemeinderatswahlen hergegangen, nachträglich eine Episode aus Turin, welche ein großes Streiflicht auf den exzentrischen Charakter der Italiener wirft. Schon die Tage vorher hatten die radikalen Blätter ihre Spalten mit aufreizenden Artikeln gefüllt, welche oft die Grenze des journalistischen Anstandes weit überschritten. Am Wahltage waren die Mauern der Straßen, der Kirchen und Kapellen mit Hunderten von Plakaten überklebt, auf welchen die Kandidaten der Arbeiterpartei auf den Schild gehoben und die der Gegenpartei nicht geschont wurden. Die Menschenmasse, welche an diesem Tage die den Wahllokale zunächst gelegenen Straßen durchwogte, wird auf 70000 angegeben. Es hatten sich viele Gruppen gebildet, die mit Fahnen, Musik und wüstem Gejohle ihrer Freiheit selbstbewußten Ausdruck gaben. Zu gewöhnlichen Ausschreitungen, welche das Einschreiten militärischer Macht nötig gemacht hätten, ist es nicht gekommen. Den lauten Demonstrationen hörten die Aufsichtsorgane mit Nachsicht zu. Die Buchdrucker, von denen ursprünglich die Agitation der übrigen Arbeiterverbände ausgegangen, haben drei ihrer Kandidaten durchgebracht. Es sind Direktoren der größten Druckereien, die aber nicht der äußersten Linken angehören, sondern einer wenn auch fortschrittlichen aber gemäßigten Richtung halbig.

G. Stuttgart, 3. Februar. Eine am Samstag den 1. d. M. bei Paul Weiß abgehaltene, gut besuchte Mitgliedschaftsversammlung hatte sich nebst Entgegennahme von Vereinsmitteilungen mit der Wahl eines Revisors für die J. J. R. und eines Kassierers für die Extrastenerkasse, sowie mit der endgültigen Regelung der Arbeitslosen-Zuschußkasse zu beschäftigen. Zum Protokolle bezw. dem letzten Berichte des Schriftführers im Corr. und zur Berichtigung eines später erschienenen Artikels erklärte Herr S., daß die in denselben betonte 30 Mk.-Grenze insofern nicht existiere, als hierüber ein Beschluß nicht gefaßt, die 1 Mk. betragende Verbesserung aber von sämtlichen Druckereien genehmigt worden sei. (Genehmigt wurde dieselbe wohl, aber nicht allenthalben durchgeführt, soweit die mit über 30 Mk. bezahlten Gehilfen in Betracht kommen. Im übrigen dürfte aus dem letzten Vereinsberichte deutlich zu entnehmen sein, daß sämtliche Gehilfen, mit Ausnahme von einigen, über 30 Mk. bezahlten Kollegen, den Zuschlag erhielten. Der Schriftführer.) Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vertrauensmann mit, daß die Einführung des Tarifs am hiesigen Orte ganz glatt verlaufen sei und es liege nun an den Kollegen, daß das wenige Errungene unter allen Umständen hochgehalten werde. Bezüglich der Frage einer beschränkten Amnestie für — innerhalb eines gemessenen Zeitraumes — eintretende Kollegen gibt der Redner die Ansicht des Gauvorstandes bekannt, wogegen von seiten der Versammlung ein Einwand nicht erhoben wurde. Ferner habe der Gauvorstand einer den Verhältnissen angepaßten Erhöhung der Gehälter der Mitglieder des J.-B. seine Zustimmung erteilt. Schließlich gab Herr Werner noch seinem Bedauern über den kläglichen Ausgang der Tarif-

bewegung der schweizerischen Kollegen Ausdruck. — Die Wahl eines Revisors für die J. J. R. soll, da gegen den Abstimmungsmodus in der Versammlung Einspruch erhoben wurde, durch Urabstimmung in den Druckereien vorgenommen werden. Vorge schlagen wurden die Herren Krauß, Lahmann und Lauber. Zum Kassierer für die Extrastenerkasse wurde Herr Karl Rnie gewählt. Die nun folgenden Punkte der L.-D. Bericht der Kommission über die zu gründende Arbeitslosen-Zuschußkasse und Antrag des Gauvorstandes: Erhöhung des Gaubeitrages betr., wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden gemeinsam beraten. Herr Emurich erläuterte namens der Kommission deren Standpunkt, während Herr Kirchhoff den hiermit zusammenhängenden Antrag des Gauvorstandes begründete. In einer gemeinsamen Beratung der Kommission mit dem Gauvorstande wurde man sich dahin einig, die Kasse obligatorisch ins Leben zu rufen, und nachdem sich der Gauvorstand bereits mit den übrigen Mitgliedschaften in Verbindung gesetzt hat, wird vom 1. April ab der Gaubeitrag statt der seitherigen 5 Pf. 10 betragen, wofür an bezugsberechtigten konditionslose Mitglieder 3 Mk. als wöchentlichen Zuschuß gewährt wird. Sämtliche Redner sprachen ihre Uebereinstimmung mit diesem Antrag aus, welcher dann einstimmig angenommen wurde. — Der Gehilfenvertreter uners Kreises nahm sodann Veranlassung, über die Einführung des Tarifs in Württemberg zu berichten. Danach ist derselbe in Stuttgart (von den seither nicht anerkennenden, übrigens auch kaum nennenswerten Firmen abgesehen) allgemein anerkannt worden, aus der Provinz dagegen liefen die Anerkennungen verhältnismäßig sehr spärlich ein. — Nachdem dann noch seitens einiger Redner die tariflichen Zustände namentlich in der Hofbuchdruckerei Liebich einer abfälligen Kritik unterzogen, und seitens des Vertrauensmannes hervorgehoben worden, daß die Mitglieder in solchen Offizinen zur Beilegung dieser Uebelstände selbst Hand anlegen müßten, wurde die Versammlung um 1/2 12 Uhr geschlossen.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Graphischen Künste bringen in Nr. 3 eine kulturgeschichtliche Betrachtung über den Brief, die Entdeckung einer 3500 Jahre alten assyrischen Bibliothek und ein Verfahren zur Herstellung von Geheimschriften mittels Typenschriftmaschinen. Eine volle Seite der Nummer enthält einige Satz- und Druckbeispiele.

Die Moskauer Zeitung brachte den Scheringsartikel aus dem Mailauer Vorwärts. Wir werden die Zeitungen, die unsre gerechte Sache unterstützen, auch weiter registrieren.

Die Wiener Buchdrucker haben in einer Versammlung, die von 2000 Personen — darunter auch viele weibliche Hilfsarbeiter — besucht war, den 1. Mai als Feiertag proklamiert.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns hat dem Abgeordnetenhaus eine Petition um Regelung der Sonntagsruhe eingereicht.

Die Pester Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft erzielte im Jahr 1889 einen Reingewinn von 46560,37 Gulden. Das Betriebskonto weist einen Gewinn von 70546,59 fl. auf. Den Aktionären ist eine Dividende von 16 Proz. ihres Einlagekapitals zugebacht = 35280 Gulden, während 9454,60 fl. für statutenmäßige Antiteilen und für den Reservefonds vorgezogen sind und 1825,77 fl. auf neue Rechnung übertragen werden.

Die Direktion der kgl. ungarischen Staatsdruckerei erklärt die Nachricht, daß bei Herstellung neuer Obligationen eine größere Anzahl mit gleichen Nummern vorgefunden worden seien, als Erfindung.

In Venedig, Udine, Treviso, Padua, Verona, Vicenza und mehreren kleinen Druckorten sind die Kollegen in eine Lohnbewegung eingetreten.

Presse und Litteratur.

Mit dem neuen Jahre wollen wir es nicht unterlassen, unsere Leser einmal besonders auf ein Unternehmen aufmerksam zu machen, welches sich der Unternehmung von Jahr zu Jahr immer würdiger zeigt. Es ist die Neue Zeit, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens, welche nun im 8. Jahrgang im Verlage von F. H. Diez in Stuttgart erscheint. Die Monatsschrift ist in edel vollständig-wissenschaftlichem Stile gehalten, so daß selbst dem Laienverständnisse ferner liegende Thematias, die übrigens selten anzutreffen sind, ihre Anziehungskraft äußern. Für den neuen Jahrgang kündigt die Revue wiederum eine Summe der interessantesten zur Behandlung kommenden Stoffe an, wir heben nur hervor: Die Impfung und ihre Gegner; Sozialpolitisches aus Deutschland; Faust im Lichte der materialistischen Geschichtsauffassung; Die Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Deutschland; Die Frauenfrage; Die Kriminalität in Frankreich von 1840—86; Agrarverhältnisse in Rumänien; Aus den Memoiren von Sigismund

Borkheim; Die Ansätze zu einer Arbeiterinnenbewegung in Deutschland; Die Bauernbefreiung in Preußen; Psychologie des Kleinbürgertums; N. G. Schernitzschewsky; Die neueren revolutionären Chansonniers in Frankreich. In den zwei neuesten Hefen finden wir außerdem u. a. eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der englischen Arbeiterbewegung und einen höchst gedankenreichen Vortrag, den Juan Turgenjoff im Jahr 1860 hielt und der eine Parallele zwischen Hamlet und Don Quixotte zieht — eine wahre Perle kulturphilosophischer Analyse. Wir können die Lektüre der Neuen Zeit angelegentlichst empfehlen und glauben, daß die bisherigen Abonnenten derselben diese Empfehlung mit Vergnügen unterließen würden. Das Monatsheft kostet 50 Pf. (3 Bogen Lexikonformat) und die Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.

In Dresden (Med. R. Ebert, Drucker Joh. Päßler) erscheint von jetzt ab Der Hausdoktor, Wochenzeitschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Herausgegeben von den gesundheitlichen Mitarbeitern der Zeitschrift Fürs Haus. Bezugspreis 75 Pf. für das Quartal.

Der Verlag von H. Hofmann & Co. in Berlin ist größtenteils käuflich von der Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vorm. F. F. Richter) in Hamburg erworben worden.

Dem Vernehmen nach soll der Eigentümer des im Herbst v. J. in Wiesbaden gegründeten General-Anzeigers Dr. Franz Müller, beabsichtigen, „wegen Minderlichkeit“ sein Blatt zu verkaufen. Das Personal der Druckerei wird nicht in tarifmäßiger Weise bezahlt.

In Würzburg starb, 76 Jahre alt, der Komponist Valentin Becker, dessen Männerchor „Ein Kirchlein steht im Blauen“, ihn weltbekannt gemacht hat, nachdem derselbe vom Kölner Männergesangsverein 1850 in London unter großem Jubel gesungen wurde. Becker hat auch verschiedene Opern, Singspiele, Symphonien, Ouvertüren, Quartette, Chöre und Kantaten geschrieben.

Eine neue Art Inzeraten-Schwindler tauchte in Berlin auf. Der Mann heißt Hugo Freudenthal, in Gleiwitz geboren und in Breslau erzogen. Er nahm für den Katalog des Panoptikums Inzerate auf, ließ sich hiervon in verschiedenen Buchdruckereien „Probe-Abdrücke“ machen, lebte diese in bereit gehaltenen Kataloge und kassierte daraufhin den Betrag ein unter dem Vorbegeben, der Katalog sei in 10- bis 20 000 Exemplaren erschienen. Um sein Aufstreben wahrscheinlich zu machen, benutzte er das Telephon, sich vor diesem als „Direktion des Panoptikums“ vorstellend, die „jemand“ senden werde, um das Geschäft abzuwickeln. Nachdem der Berliner Boden etwas unsicher geworden, scheint F. sich in die Provinz begeben zu haben, wo er sich unter dem Namen Liedtke als Reisender von Haasenstein & Vogler bezw. für Koenigs Kursbuch vorstellt.

Industrie und Gewerbe.

Die kaiserlichen Erlasse, die Arbeiterfrage betr., haben dem Chef der Firma Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Plagwitz-Leipzig Veranlassung gegeben, 10000 Mk. zur Errichtung eines Konsumvereins für die Arbeiter zu stiften. Auch will derselbe in der demnächstigen Versammlung der Geschäftsbesitzer die Schenkung eines weiteren größeren Betrages aus den Mitteln der Gesellschaft für den gleichen Zweck beantragen.

Lohnbewegung.

In der Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffswerk, vorm. Möller & Hüllberg, in Grabow a. d. D. legten die Schmiede, Schlosser, Dreher und Maschinenarbeiter wegen Maßregelung eines Fachvereinsmitgliedes die Arbeit nieder.

In Schwarzenberg i. S. streifen in der Spinnerei von Glas 150 Arbeiter, Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Einführung einer Besper- und Frühstückspause verlangend.

In Leipzig verlangten die Uhrgehäufertischer neunstündige Arbeitszeit, 35 Pf. Mindeststundenlohn und Abschaffung der Akkordarbeit. Die Meister erkannten die Berechtigung dieser Forderungen an, erklärten sich aber außer Stande, dieselben infolge ihrer durch die Großindustrie gedrückten Lage zu bewilligen. Die Gehilfen trugen dem Rechnung, verzichteten auf die Herabsetzung der Arbeitszeit und begnügten sich mit zehnprozentiger Lohnerhöhung bezw. 50 Proz. für Ueberstunden. Es soll nun weiter mit den Meistern verhandelt werden.

Vermischtes.

Gewerkvereinsliche Wahlpolitik und nichts anderes ist es, wenn, wie es geschehen ist, die Delegierten von Ortsgewerkvereinen Hirsch-Dunderschen Verkommens in Sprottau Reichstagswahlkreise beschließen, den Mitgliedern den Schlussatz eines Berverbes, der jedem Aufzunehmenden zur Unterschrift vorgelegt wird, ganz besonders in Erinnerung zu bringen. Dieser Satz geht dahin, daß die Mitglieder nicht Anhänger der Sozialdemokratie sein dürfen, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt. Daß sogenannte Gewerkvereine, wo sich die Mitglieder in Bezug auf ihr wertvollstes

staatsbürgerliches Recht bevormunden lassen, den Krebsgang geben, ist ganz in der Ordnung; der richtige Gewerkeverein läßt politisch wie religiös jeden nach seiner Façon selig werden.

Tariflicher Fragekasten.

Weitere Antwort zu Frage Nr. 8, betr. Entschädigung für Extrastunden mit Berücksichtigung des Lokalzuschlags. Diefelbe ist für Dresden in der Weise geregelt worden, daß die in § 34 des Tarifs stipulierten Entschädigungen entsprechend erhöht worden sind. Die Regelung geschah durch das örtliche Schiedsgericht. Entsprechend dem Lokalzuschlag von 17 1/2 Proz. beträgt die Entschädigung pro Stunde für die Zeit bis abends 9 Uhr 18 Pf., von 9—11 Uhr 29 Pf., von 11—12 Uhr 41 Pf., nach 12 Uhr nachts 47 Pf., für Sonntags- und Feiertage 29 Pf., für regelmäßige Sonntagsarbeit 53 Pf., für Offizier-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage 100 Pf. Bei der ersten Position gewinnt, bei der zweiten verliert der Gehilfe 1/8 Pf., bei der dritten verliert er 1/8 Pf., die vierte ist ohne Bruch-Pfennige, bei der fünften verliert er (wie bei der zweiten) 1/8 Pf., bei der sechsten und bei der siebenten gewinnt er 1/8 Pf.

Gestorben.

In Berlin am 6. Februar der daselbst im November 1888 krank zugereiste Seher Eduard Roeder aus Lyck, 47 Jahre alt — Nidenmark- und Hirnhautentzündung. R. wurde bis zum 1. April 1889 in der Kgl. Charité verpflegt und dann als ungeheilt dem städtischen Siechenhaus überwiesen.

In Braunschweig am 5. Februar der Seher Wilhelm Ulfeldt, 21 Jahre alt — Herzlähmung.

In Kaufbeuren am 7. Februar der Buchdruckereibesitzer und Mitinhaber der Firma Vorchert & Schmid, Gustav Schmid, 50 Jahre alt.

In Rostock bei Spiegelberg (Württemberg) der Seher Wilhelm Ade von da, 29 Jahre alt — Schwindelucht.

Briefkasten.

G. in Br.-g.: Dank für Zufundung. Da noch nichts feststeht, verzichten wir vorläufig besser. — M. in Leipzig: Die Warnung wurde direkt aufgegeben und bezahlt. — S. in P.: Zusammenzählen scheint uns nach dem ausdrücklichen Wortlaut „ununterbrochen gearbeitet“; nicht angängig. — M. D. in M.: Wußten sie noch nicht recht unterzubringen, wollen noch mal sehen. — E. Sehr gut. — rb. in St.: Es thut uns leid, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Die Entgegnung jagt nichts, was sich nicht jeder beim Lesen Ihres Artikels selbst sagen konnte und ist überdies viel zu persönlich. Das Auftreten in der Versammlung kann uns nicht veranlassen, da Ihnen dort die Erwiderung wohl ebenfalls zustand. Beantworten Sie event. die Entscheidung beim J. B. — G. in F.: Gewiß, aber wer und wo? — r. in G.: Ist schon in Aussicht genommen; der betr. Paragraph käme nicht in Betracht. — M. in L.: Schriftgehetag Montag eingegangen, also für Mittwoch unmöglich.

Verichtigung. Im Frankfurter Vereinsberichte (Nr. 16) S. 2, Spalte 2, Zeile 19, muß es heißen: „Ein unzweifelhaft sehr kollegialischer (nicht sozialistischer) jemand“ usw. Weiter unten: „Da ihnen auch nach noch maligem“ usw.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Gießen. Der Vorstand besteht aus: Emil Dörr, Vorsitzender und Kassierer; Wilh. Röderer, Schriftführer; A. Hensel und Peter Muth, Revisoren. Briefe und Gelder sind zu richten an Emil Dörr, Gießen, Marktstraße 16.

Bezirk Heidelberg. In der am Mittwoch den 5. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt gewählt: B. Meckler, Vorsitzender; C. Brunner, Stellvertreter; C. Gräf, Kassierer; C. Schwarz, Schriftführer; C. Löwenstein, Bibliothekar, und die Herren C. Silber und J. Göke zu Revisoren ernannt. Briefe sind zu richten an B. Meckler, Zwingertstraße 7, Gelder an C. Gräf, Blöckstraße 19.

Bei Konditionsannahme in Stadt wie in Bezirke Heidelberg, wolle man sich stets tarifmäßiger Bezahlung im voraus versichern. Im Unterlassungsfalle stehen die betr. Mitglieder außer § 2. Anfragen werden prompt erledigt durch den Vorsitzenden des Bezirks.

Bezirk Kottbus. In der am 11. Januar abgehaltenen Versammlung wurden in den Vorstand neuerep. wiedergewählt: J. Greimann, Vorsitzender; W. Mepp, Kassierer; P. Bayer, Schriftführer; P. Richter und H. Bauer, Revisoren bezw. Krankenscheiner. Briefe usw. sind an Julius Greimann, Schützenstraße 440, Gelder nur an W. Mepp, Wallstraße 21, II., zu richten.

Bezirk Mannheim. In der am 1. Februar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden in den Bezirksvorstand wieder resp. neu gewählt die Herren J. Schöffler, 1. Vorj.; Fr. Falk, 2. Vorj.; Heinr. Huber, Kassierer; Andr. Obermaier, Schriftführer; Fr. Schwab, Bibliothekar; L. Wannheimer, C. Morell, Th. Schulz, Revisoren und Krankenscheiner. Briefe sind zu richten an J. Schöffler, G. 6, 6, Geldsendungen an Heinr. Huber, U. 6, 24.

Gießen. Als Vertrauensmann wurde gewählt: E. Dörr und dessen Stellvertreter A. Andreas. Mannheim. Bei Konditionsannahme nach hier wolle man sich nach wie vor tarifmäßiger Bezahlung versichern resp. Erfundigungen einziehen beim Vorsitzenden J. Schöffler, G. 6, 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigestigte Adresse zu senden):

- In Berlin die Seher 1. Hermann Gahn, geb. in Vordamm b. Driesen 1858, ausgel. in Schneidemühl 1877; 2. Heinrich Just, geb. in Ungermünde 1870, ausgel. in Berlin 1888; 3. Richard Pilz, geb. in Arndsee 1870, ausgel. in Wittenberge 1888; 4. Edwin Sturm, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 5. Hermann Ullien, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 6. Wilhelm Fey, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1879; 7. Willibald Griep, geb. in Dranienburg 1865, ausgel. in Sonnenburg 1883; 8. Friedrich Grune, geb. in Köthen 1868, ausgel. daselbst 1887; 9. Georg Pracht, geb. in Hameln 1862, ausgel. daselbst 1880; 10. Richard Schilling, geb. in Prenzlau 1870, ausgel. daselbst 1889; 11. Gustav Weikert, geb. in Ober-Pollau 1869, ausgel. daselbst 1887; 12. Rich. Sprenger, geb. in Berlin 1868, ausgel. daselbst 1890; 13. Max Schön, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 14. Karl Richard Schulze, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1888; 15. der Drucker Alexander Haberland, geb. in Berlin 1869, ausgel. daselbst 1889; die Gießer 16. Pfl. Lindler, geb. in Niederrath bei Frankfurt a. M. 1869, ausgel. in Frankfurt a. M. 1887; 17. Richard Wollenberg, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder; 18. die Seher Oskar Werckhauer, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1879; 19. Herm. Martinke, geb. in Gießen 1865, ausgel. daselbst 1883; 20. Oskar Lüdicke, geb. in Breslau 1851, ausgel. daselbst 1870; 21. Paul Praulich, geb. in Briesg 1857, ausgel. in Breslau 1875; 22. Adolf Höhr, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1880; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, 8, Dresdener Straße 65, II.

In Bernburg der Seher Paul Seyfarth, geb. in Gotha 1859, ausgel. daselbst 1883; war schon Mitglied. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Forst i. L. der Maschinenmeister Aug. Meul, geb. in Berlin 1868, ausgel. daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — Jul. Greimann in Kottbus, Schützenstraße 440.

In Freiberg der Maschinenmeister Richard Hempel, geb. in Großenhain 1857; war schon Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrücker Str. 40.

In Friedberg der Seher Joseph König, geb. in Würzburg 1871, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — E. Dörr in Gießen, Marktstraße 16.

In Gotha der Seher Alexander Brieße, geb. in Gr.-Niederleben 1855, ausgel. in Milhausen i. Th. 1873; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walf, Lindleberstraße 33.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gießen. Das Buch des Sehers Paul Runge (Schleifen 477) ist auf der hiesigen Herberge zur Heimat liegen geblieben und an den Vertrauensmann abgeliefert worden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Werbung.

Ein tücht. Werk- u. Tabellensetzer sucht Stelle in Süddeutschland. Offerten unter J. W. D. an Frau Braun, Münsterplatz 22, Freiburg i. B., erbeten.

Anzeigen.

Buchdruckerei, ohne Konkurrenz, mit dreimal wöchentlich erscheinendem Blatt und Nebengeschäften, mit Johannisberger Schnellpresse und modernen Schriften, ist Umständen halber nebst allen ca. 3000 Mk. werten Ladenvorräten für den Barpreis von 10000 Mk. zu verkaufen. Landratsamt und andere Behörden am Orte, wofür die amtlichen Arbeiten. Reingewinn jährlich ca. 3000 Mk. Off. bef. Rud. Möffe, Berlin SW, u. J. W. 7120. [347

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillirte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Accidenz-Buchdruckereianstalt
 kaum 3 Wochen in Betrieb gewesen, ganz neu,
 Anschaffungspreis 2516,05 Mk., für 2300 Mk.
 sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
 Gutenberg-Haus, Franz Franke
 Berlin W. 41. [309]

Guterhaltene Schnellpresse
 55 : 88 cm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten
 unter H. 350 an die Exped. d. Bl.

Lebensstellung!
 Ein tüchtiger Buchdrucker (Setzer oder Drucker),
 welcher gegen gute Sicherstellung 2500—3000 Mk.
 einlegen kann, sofort zu selbständ. und dauernder
 Stellung gesucht. Wochenlohn vorläufig 25 Mk.
 Offerten sub N. H. 760 durch Haagenstein & Vogler,
 N.-G., Leipzig, erbeten. (H. 32242) [349]

Reisender
 der Erfolge aufzuweisen hat, wird von einem Fach-
 geschäft (Schriftgießerei, Maschinen- und Utensilien-
 fabrik) gesucht. Event. wird einem gebildeten Buch-
 drucker mit entsprechenden Fähigkeiten, der noch nicht
 gereist hat, Gelegenheit gegeben, sich dafür auszubilden.
 Offerten u. O. R. 250, Berlin W, Postamt 64. [351]

Tüchtige Schleiferinnen
 finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
 Ferd. Rheinhardt, Schriftgießerei, Berlin SW.
 Jerusalemstraße 66. [348]

Junger solider Accidenz- und Zeitungssetzer (B.-M.)
 wünscht Anfang oder Mitte März Kondition. Werte
 Offerten erb. Aug. Nabe, Potsdam, Burgstr. 8. [352]

**Schriftgießmaschinen, Schriftgießerei-
 und Stereotypie-Utensilien**
 verkauft zu jedem annehmbaren Preise wegen Geschäftsaufgabe
 Richard Kühnau, Mechanische Werkstatt, Leipzig. [316]

H. Sachse, Halle a. S.
 Graphische Verlags-Anstalt.



a) Ahle mit langer nachstellb. Spitze 1 Mk.
 b) Reservespitze mit Gewinde 0,15 Mk.
 c) Ahle mit Schraubverschluss 0,55 Mk.
 d) Gewöhnliche Ahle 0,20 Mk.

Ahlenspitzen ff. gross à Dtzd. 70 Pf., 1/2 Dtzd. 35 Pf.
 Ahlenspitzen ordinär à Dtzd. 20 Pf., 1/2 Dtzd. 10 Pf.
 Bei Bestellungen sende man den Betrag
 (auch in Marken) nebst 10 Pf. Porto ein.

Buchdruck-Hilfsmaschinen
 Tiegeldruckpressen (Gally, Liberty, Dt. Perlpr.). Hand- u. Fussbetr.
 Eigne Maschinenbauanstalt. Man verlange Prospekte.
Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

CARL KEMPE, NÜRNBERG, Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen
 Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
 buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
 den Corr. bestens empfohlen.

Ernst Schlieben
 Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.
Stettin, Giesebrechtstrasse 16.
 Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.
 Grössere und kleinere
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Cie.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
 empfehlen ihre
**schwarzen und bunten
 Buch- und Steindruckfarben**
 anerkannt bester Qualität.
 Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlang-
 gen zu Diensten.

Schriftgiesserei Otto Weisert
 Stuttgart
 liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

C. RÜGER
 Messinglinien-Fabrik
 LEIPZIG
 Fachtschlerei Gravier-Anstalt
 Buchdruck-Utensilien
 Goldene Medaille Brüssel 1888.
 Gegr. 1879.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
 Freitag den 28. Februar 1890, abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
 im Theaterfaale des Kristallpalastes.
 Tagesordnung:
 1. Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes;
 2. Prüfung des Rechnungsbüchchens;
 3. Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung;
 4. Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge;
 5. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
 6. Festsetzung des Gehaltes für den Kassierer;
 7. Statutenänderung.
 Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 10 Nr. 4
 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt.
 Der Vorstand. Otto Riedel, 1. Vor.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
 Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung
 im Restaurant Posthörnchen, Querstraße. — Ver-
 setzungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind
 sofort beim Vorsitzenden zur Anzeige zu bringen.
 Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie
 Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner
 Wohnung, Leipzig-Neureuditz, Wilhelmstraße 9, I.,
 sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine
 Deutsche Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf
 Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.
 Für die Kommission: Paul Schoeps, Vor.
Gasthaus von Hermann Fudewigs
 Barmen, Wächlinghauserstraße 110
 (früher langjähriger Bezirksvorsteher in Barmen)
 hält sich allen Kollegen bestens empfohlen. Hübscher
 Saal. Freundliche Logierzimmer. Billigste Preise. —
 u. a. liegen auf: Corr., Berl. Volksztg., Ff. Blätter. [161]